

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schellberg 70, Hofkunstdruckerei, "Tagblatt-haus".
Buchdrucker-Sammel-Nr. 98631. Druckerschiff: Tagblatt Wiesbaden.
Hofkunstdruckerei: Frankfurt a. M. Nr. 7805.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wochentags nachmittags.
Zeitungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugssatz von 2 Wochen 24 Rp., für einen Monat 2. — ein
einzelne Ausgabe. Durch die Post bezogen 2. —, zugleich 26 Rp. Bezahlung, Einschluß der
Postporto und der Versandgebühren, die Postkosten, die Versandgebühren, die
Zölle und alle Postanstalten. Die Behinderung der Lieferung reicht nicht zu einem Widerstand
zu Rückzahlung des Bezugspreises.

Angemessenheit: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt. Grund-
preis 7 Rp., der 25 Millimeter breite Spalte im Textteil 60 Rp., sonst laut Preisliste Nr. 5.
Nachdruckstelle: R. — für die Aufnahme von Anzeigen an den nächsten Tag und Woch-
en mit freier Gestalt überlassen. Nach der Anzeige-Rücknahme 9. — für weitere
Wochentage müssen Wochentags einen Tag vor dem Erscheinungsstage aufgegeben werden.

Nr. 296.

Montag, 20. Dezember 1937.

85. Jahrgang.

General Ludendorff

München, 20. Dez. (Funkmeldung.) Am Montag um 9.25 Uhr wurde vom Josephinum folgende Mitteilung ausgegeben:

„Heute Montag, den 20. Dezember, 8.20 Uhr, verschied der Feldherr General Ludendorff schmerzlos und ruhig. Das Bewußtsein blieb bis in die letzten Stunden erhalten. Bei der durch die lange Krankheit nur noch geringen Widerstandskraft war es unmöglich, dem schnell eintretenden Kräfteversaß und der zunehmenden Kreislaufschwäche wirksam zu begegnen.“

gez. Professor Kielleuthner. gez. Dr. Jorell.“

Trauer um Ludendorff

Ein Großer der Nation ging heim.

In dieser Erschütterung steht das deutsche Volk an der Bahn Groß-Ludendorffs, des ruhmreichen Feldherrn des Weltkrieges, der in dem gigantischen Schicksalskampf des deutschen Volkes gegen eine Welt von Feinden wie ein Gipfel aus Urgelehr aus dem Zeitalter herausragt. Mit ehrlichen Lettern sind Name und Tod des großen Soldaten, der nur zur ewigen Armee überreisen wurde, in die Tafel der Weltgeschichte eingraben. Überall, wo deutsche Herzen schlagen, sind sie von aufrichtiger Trauer erfüllt über den Heimgang des mannshesten Streiters für die deutsche Freiheit, den vom ersten bis zum letzten Atemzug eine wahrhaft glühende Vaterlandsliebe bestimmt. Ungebrochen nahm der Sieger in tausenden Schlachten, der wie kaum ein anderer unter dem Zusammenbruch gesunken ist, den die leichte Revolte der Weltgeschichte verschuldet, den Kampf gegen die ewigen Feinde des Deutstumts wieder auf. Am 9. November 1923 hat er Seite an Seite mit Adolf Hitler den Weg in die deutsche Freiheit begonnen, der dann durch des Führers Tat: — die Errichtung der deutschen Wehrfreiheit später Wirklichkeit geworden ist. Mit der Errichtung dieses Ziels, das auch das seine war, hat das neue Deutschland zugleich den Dant der Nation abgestattet, den es seinem großen Feldherrn schuldet.

+

Ernst Ludendorff, der am 9. April 1865 auf dem Gut Preussen bei Schwetzingen, in der früheren Provinz Baden geboren wurde, hat ein soldatisches Leben hinter sich, wie es nur selten einem Militär beschrieben ist. Mit 17 Jahren trat er in die Armee ein, mit 20 Jahren gehörte er dem Generalstab an und kurz vor Ausbruch des großen Kriegsringens ist er Generalstabs- und Brigadegeneral in Strohsburg. Als der Krieg ausbrach, wurde er zunächst Oberquartiermeister der 2. Armee. Bei den entbrennenden Kämpfen um Lüttich, kann er zum erstenmal seinen Mut und seine Entschlussfertigkeit beweisen. Neben ihm fällt der Kommandeur der unterliegenden Brigade und nun ist es Ludendorff, der aus eigenem Antrieb dieser Kommandos übernehmen und an der Spitze des deutschen Truppen Lüttich erklommen. Mit Ludendorff, dem Sieger von Lüttich, beginnt sein großes Wirken als Feldherr und Strateg. Als Chef des Stabes an der Seite Hindenburgs beruht, geht er mit diesem in die große Aufgabe, Aufbrügen zu schaffen. Das gelingt durch die Schlacht bei Tannenberg im August 1914 und den folgenden Feldzug in Litauen und Polen. Aber zu noch größeren Aufgaben wird Ludendorff berufen, als er unter Beförderung zum General der Infanterie in die Stellung des ersten Generalquartiermeisters auftritt. In dieser Stellung wird er der Organisator des deutschen Verbündungskampfes. Der Zusammenbruch Russlands gibt ihm im Frühjahr 1918 die Gelegenheit, durch einen großen Offensivstoß eine siegreiche Beendigung des Krieges zu versuchen. Die einzige offensive in der Champagne aber war der Anfang vom Ende. Der höchste Gegentanz, der folgt, leitet die Bewegung der deutschen Front nach rückwärts ein, die mit dem Abschluß des Westenfeldkampfes den Compagnie ihres Abschluß findet.

Der Krieg ist aus. Unter dem Druck der politischen Parteien wird Ludendorff am 24. Oktober 1918 nach Kaiser Wilhelm seiner Stellung entthoben. Aber immer rostend und hoffnend, die Wermordheit in Deutschland wieder ins Gleichtempo bringen zu können, stellt er sich, wie auch Hindenburg, der neuen Regierung zur Verfügung, die jedoch sein Anerbieten ablehnt und ihm nahelegt, Deutschland zeitweise zu verlassen. Für General Ludendorff brechen schwer Monate und Jahre an, denn bald wird er zum Gegenstand des heftigsten Parteistreites. Man wußt ihm vor, die Ver-



General Ludendorff †.

Neueste Aufnahme des Generals, aufgenommen im Sommer 1937 vor seinem Heim in Tübingen am Starnberger See. (Scher-Wagenborg-N.)

Das Beileid des Führers.

Berlin, 20. Dez. (Funkmeldung.) Der Führer hat an

General Ludendorff folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, den Sie durch den Tod Ihres Herrn Gemahls getroffen hat, spreche ich Eurer Excellenz meine herzliche Anteilnahme aus. Mit dem großen Soldaten und Feldherrn Ludendorff verliert das deutsche Volk einen besten und treuesten Sohne, dessen Arbeit in Krieg und Frieden nur dem Wohl Deutschlands galt. Sein Name wird in der deutschen Geschichte ewig weiterleben. — Ich selbst und die nationalsozialistische Bewegung werden ihm immer dankbar dafür bleiben, daß er in der Zeit größter nationaler Not sich unter Einfluß seiner Person mit denen verbündet, die zum Kampf für eine bessere deutsche Zukunft eintraten.“

(gez. Adolf Hitler).

längerung des Krieges hervorgerufen zu haben, und der Streit um ihn läßt erst recht nicht nach, als er sich im März 1920 der Teilnahme am Kapp-Putsch verdächtig macht und später in München meidet und mehr Mitglied jener Kreise wird, die sich seit 1920 um Adolf Hitler gesammelt hatten. Wir wissen um die Ereignisse des 8. und 9. November 1923, als Hitler und Ludendorff verfeindet, an der Spitze eines Demonstrationszuges die verworrenen Lage in Deutschland gemeinsam zu lären. Ein nur wenigen Wochen haben wir des Tages, an dem der Marsch zur Feldherrenhalle ging, gesehen und haben uns dabei erinnert, daß auch Ludendorff für die nationale Erhebung sich an der Seite des Führers eingesetzt hatte. Parteidoktor, Spaltung und Zweitwahl in den anderen Lagern haben lange Zeit hindurch den großen Führer der deutschen Nation von Ludendorff getrennt. Ludendorffs Verdienste aber als Feldherr und Strateg und als Waffentyp für eine neue nationale Regierung nach der Novemberrevolution von 1918 sind unbestritten.“

Der Feldherr.

„Der Feldherr wie der Fuchs
bedarf ein Herz von Erz.“

* Als Österreichs großer Feldherr, der Marstall Radetzky, vor 80 Jahren zur großen Armee eingegangen war, legte ihm der Dichter Anatolius Grün die Worte vom erzernen Herzen als ein besonderes Vorberedblatt auf den Sarlogos. Viele Jahre später dürfen wir die gleichen Worte vom deutschen Feldherrn Ludendorff sagen, auf den sie zutreffen, wie auf kaum einen Soldaten der kriegerischen Vergangenheit der lebten eineinhalb Jahrhunderte.

Schon äußerlich entsprach Ludendorff dem Bilde des „erzernen Soldaten“. Rantig und hörig stand vor uns sein Antlitz. Daß er ein „Herz von Erz“ besaß, hat er im Frieden und im Krieg und übermals im Frieden mehr als einmal bewiesen. Als er in den Jahren 1912/13 mit dem von ihm ausgearbeiteten Programm der Heeresreform wohl im Großen Generalstab, nicht aber dem Kriegsministerium gegenüber durchdrang, gab er, eigenwillig wie er war, die bis dahin so überaus erfolgreiche Arbeit im Generalstab auf und ließ sich an die Front zurücksetzen. Als Frontsoldat zog er in den Weltkrieg, als aktiver Brigadeführer eroberte er Lüttich und erworb sich den Pour le Mérite dafür. Wenige Tage später wurde er Chef des Generalstabes der 8. Armee unter Hindenburg. Das war sein Durchbruch zum Feldherrn.

Ludendorff ist sein ganzes Leben hindurch Soldat gewesen und Soldat geblieben, auch nachdem er die Uniform ausgezogen hatte. Als der Feldherr des Weltkrieges ist er bereits in die deutsche Geschichte eingegangen. Die würigen Seiten seines Wesens und seiner Tätigkeit treten ganz von selbst hinter die Erfüllung der Hauptaufgabe seines Lebens zurück. Von Tannenberg bis zum großen Marsch im Frühjahr 1918 in Frankreich ist sein Name genau so wie der Hindenburgs, des Oberen Führers des deutschen Volksheeres im Kriege, mit allen operativen Maßnahmen verbunden, mit der die deutsche Heeresleitung die Abwehr gegen eine Welt von Feinden organisierte.

Damit ist Ludendorffs bleibende kriegsgeschichtliche Bedeutung charakterisiert. War Hindenburg der Führer, verlor er sich in Ludendorff das Organisationszentrum des deutschen Widerstandes. Früher als alle militärischen und politischen Fachleute seiner Zeit, hatte er erkannt, daß die Kriege des 20. Jahrhunderts nicht anders durchgeführt werden können, als mit dem Einsatz der gesamten Volkskraft, militärisch, wirtschaftlich, politisch und auch seatisch. Das ist Ludendorff in der Durchführung der von ihm als richtig erkannten Notwendigkeiten auf Widerstände über Widerstände stieß, die ihm höchstlich dazu nötigten, zu der militärischen Führung auch noch die politische zu übernehmen, in uns aus der Geschichte der Jahre 1916/18 bekannt. Daß es ihm trotz seines eisernen Willens nicht gelüste, ist der Kern dieser Tragödie des Führers, wie ein Schriftsteller unserer Tage Ludendorffs Leben und Wirken gekennzeichnet hat.

Nicht minder tragisch ist die Tatschung, daß das heimliche Ausland die wirkliche Bedeutung Ludendorffs als des genialen Organisators des deutschen Kampftests eher erkannt und richtig in das militärische und politische Kultus eingearbeitet hat, als die Heimat und das eigene Volk. Im Betrachten waren die Deutschen größer als im Extremen. Nur so konnte es geschehen, daß ein Scheidemann unter den lauten Beifall des Reichstages von Ludendorff als dem „genialen Helden des Weltkrieges“ preisgeehrt wurde. Dabei war Ludendorff alles andere als ein „Spieler“. Wohl war ihm Wagners Wogemot nicht fremd, weder persönlich — das hatte er bei Lüttich bemerkt — noch als Feldherr — die Vorbereitung und Durchführung der Offensive 1917 gegen Italien und 1918 in Frankreich sind unüberprüfbar Belege. Daß er doch rücksichtlos seinen Willen durchsetzte, ist bekannt genug. Freunde und Anhänger erwarten er sich nicht. Es blieb ein Einsamer, weil man ihn fürchtete.

Um so rührender und menschlich ist bewegender ist die Tatsche, die um Hindenburg sein ganzes Leben hindurch gehalten hat, auch wenn sich ihre späteren Wege voneinander trennten. Hindenburg stand ihm wirklich am nächsten. In seinen Lebenserinnerungen hat er Ludendorff ein Denkmal gesetzt, in seiner Schlichtheit noch heute ergrüßt. „Wir lobten beide ununterstöcklich in der Kriegslage und sahnen gegenseitig unsere Gedanken. Die Entschlüsse fielen daher meistens auf Grund eislicher weniger Sähe, ja manchmal genügten das den General als Grundlage für die weiteren Ausarbeitungen.“ Und als im Oktober 1918 unter der Zwang der politischen Entwicklung Ludendorff aus dem Obersten Heeresleitung aussteigen mußte, nahm Hindenburg von seinem Gedächtnis und Berater mit den Worten Abschied: „Ich wünsche ihm in meinen Gedanken viel künftiges Glück und in meinem dankenswerten Herzen stets gefunden.“

Heute nach zwanzig Jahren leben wir den Ausgang des Krieges so, wie er richtig beurteilt werden muß. Winston Churchill, Ludendorffs organisatorischer Gegenpieler in Eng-



Unser Bild links zeigt den Feldherrn im Gespräch mit Adolf Hitler im Jahre 1923 in München. — Mitte: Eine große Ehrengarde wurde Ludendorff aus Anlass seines 70. Geburtstages durch die Wehrmacht zuteil. General Ludendorff schreitet hier zusammen mit Generalfeldmarschall von Blomberg die Front der angeretenen Truppenteile vor seinem Haus in Lüding ab. — Rechts: Ein historisches Bildddokument aus dem Weltkrieg: Generalfeldmarschall von Hindenburg und General der Infanterie Ludendorff mit der Operationsabteilung des Generalstabes des Heeres.

land, unterstreicht in seinen Kriegserinnerungen immer wieder von neuem Ludendorffs verblüffende militärische Intelligenz war — und was für ein Schüler! — land er die Unterrichts- und Wehr der Schlesischen Strategie. Bei Tannenberg und in Polen handelte Ludendorff noch im Geiste der Schlesischen Erbfeinde des Umsturz und Vernichtung. Im Stellungskrieg war Schlesiens Strategie unanwendbar geworden. Der Wohnung der überseigerten Materialschlachten brachte keine Lösung aus der Erfahrung. Ludendorff fand den neuen Weg durch die Loslösung vom Dogma des Bodenbehaltens. Er schuf das System der elastischen Verteidigung, um glänzenden Gewalt im Rückzug auf die Siegstellung im Zeitraum 1917, und die Einleitung des Bewegungskrieges durch neue Methoden. Dass er sein Ziel nicht erreichte, lag nicht an ihm. Das abgeschlagene deutsche Heer, dem nicht die unerschöpflichen Hilfssquellen zur Verfügung standen wie den Heeren der Entente, musste nach anfänglichen unerwarteten Erfolgen haltmachen, ein Siegeswillen hat es wahrlich weder dem Obersten Feldherrn noch dem untersten Soldaten gegeben.

Ludendorffs Taktik und strategische Lehren sind heute zum eisernen Bestandteil der Generalstabs aller Armeen geworden. Dass fünfzig Kriege nicht noch einmal in den Schlachtfeldern verloren werden, ist das Ziel der modernen Feldherrnart, die mit dem Namen Ludendorffs unlosbar verbunden ist. Schon dies allein genügt, um Ludendorff unter die größten Feldherren einzureihen. Für uns Deutsche hat er ihre Reise von Wolfe über Schlesien gleichwert und gleichwürdig fortgelebt. Damit hat er sich einen dauernden Ehrenplatz in der Walhalla des preußisch-deutschen Herren gesichert.

Ein Mann wie Ludendorff konnte nicht unätig bleiben, auch wenn er die Lebenslängt seiner soldatischen Umwelt nicht mehr annahm. Was er während des Krieges als richtig erkannt hatte, setzte er während des Friedens auf seine Weise fort. Er suchte nach dem Weg einer Erneuerung Deutschlands aus völkischer Grundlage. Dadurch wurde er ein Weggefährte Adolf Hitlers, mit dem er Schüler der Schule des Marsch zur Feldherrnhalle am 9. November 1923 vollzüglich. Zeitweilig haben sich dann ihre Wege getrennt. Dank der Initiative Adolf Hitlers sind dann in den letzten Jahren Wissenschaft und Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege geräumt worden. Beim 70. Geburtstag 1935, beim 55. Militärtag im April dieses Jahres und zuletzt am 9. November dieses Jahres haben Telegrammwechsel und erhebende militärische Grübungen gezeigt, dass es zwischen dem Feldherrn des Krieges und dem Führer des neuen Deutschlands nichts Trennendes mehr gibt.

Heute wissen das deutsche Volk und vor allem die alten Soldaten, die einst unter Ludendorff kämpften haben, was sie an ihm besessen haben und was sie ihm für alle Zeiten schulden. In aufrichtiger Trauer nehmen wir uns vor einer sterblichen Hülle und bilden dem „Helden von Erz“, das sein ganzes Leben hindurch nur für ein Ideal schlief, für Deutschland und das deutsche Heer.



General Ludendorff und seine Gattin vor ihrem Wohnsitz in Lüding.
(Erich Zander, Archiv, R.)

Kurze Umschau.

In Berlin wurde ein neuer Vertrag über die Regelung der Zahlungen im deutsch-niederländischen Warenverkehr unterzeichnet, der bis Ende 1938 gilt. Der Vertrag weist gegenüber dem am 31. Dezember d. J. ablaufenden Vertrag einige Änderungen auf. So ist die jährliche Deviationspfeife der Reichsbank auf 10 v. H. des deutschen Ausfuhrerlöses erhöht worden. Ferner können gewisse Haftsummlösungen und Reisenosten des deutsch-niederländischen Transaktionsrechts, die bisher in Den Haag geahndet werden mussten, in Zukunft über Berichtigung geleistet werden.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Königlich italienischen Außenminister Graf Ciano und der Gräfin Ciano telegraphisch Glückwünsche zu Geburt ihres Sohnes, ihres dritten Kindes, ausgesprochen.

Der Führer stattete heute der Mutter des Reichsriegsministers, Frau Emma von Blomberg in Gerswalde zu ihrem heutigen 90. Geburtstag einen Gratulationsbesuch ab.

Die Wehrkampfgruppen Banken und Versicherungen, Textil, Eisen und Metalle und Druck und Papier weilen eine Teilnahmegefeier zum Reichsbeurkeitswettbewerb auf, die mit 100 % den möglichsten Höchstbalken erreicht.

Der amerikanische Botschafter in London, Bingham, ist, wie aus Baltimore im U.S.S. berichtet wird, dort am Samstag nach einer Operation gestorben.

Nach einer Havas-Meldung aus Haifa, ist die israelische Ölleitung in der Nach zum Samstag unterbrochen und in Brand gesetzt worden. Die Drähte der parallel laufenden Telefonleitung wurden durchgeschnitten.

Die Kameradschaft der Frontkämpfer und der Jugend.

Scapini und Baldur von Schirach über die deutsch-französische Verständigung.

Berlin, 19. Dez. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, gab zu Ehren des zur Zeit in Berlin weilenden Präsidenten des Comité France-Allemagne, Georges Scapini, in der Deutsch-Französischen Gesellschaft einen Empfang, dem von französischer Seite außerdem Botschafter François-Poncet und der Leiter der Presseabteilung des Quai d'Orsay, Général Comer, beizuwohnen. In der uniformierten Herrlichkeit des Empfangs fand die aufzügliche Kameradschaft der Frontkämpfer und der Hitlerjugend zweier Völker zum Ausdruck, die im Dienste des Friedens eine Verständigung und ein gegenseitiges Sicherstellen von ganzem Herzen erstreben. Auch in dieser Stunde wurde offensichtlich, dass gerade die Frontkämpfer und die Jugend am meisten berufen sind, Brüder zu schlagen von Gott zu Gott.

Der Reichsjugendführer gab dielem Empfängen Ausdruck, als er seinen Willen aussprach, die Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der französischen Jugend zur Tat zu werden zu lassen. Er sprach nicht als einzelner, sondern im Namen der Millionen der deutschen Jugend, die eben genau wie er eine ehrliche und aufzügliche Verständigung mit der jungen französischen Generation wünschten.

Georges Scapini sprach seinen aufrichtigen Dank für die herzliche Aufnahme in Deutschland aus, insbesondere dankte er dem Reichsjugendführer dafür, dass er taurund Schmeide von französischen Frontkämpfern nach Deutschland eingeladen habe. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass es gerade durch die Jugend und die Frontkämpfer gelingen möge, das deutsche und das französische Volk einander näherzubringen.

Außenminister Antonescu begrüßt Zusammenarbeit der rumänischen Jugend mit H.J.

Berlin, 19. Dez. Aus Anlass des förmlich erfolgten Besuches von Baldur von Schirach gab der rumänische Außenminister Antonescu dem Hauptkriegerführer von „Wille und Macht“ vor gegenüber Erklärungen ab, in denen er die Zusammenarbeit der rumänischen Staatsjugend „Wacht des Landes“ mit der Hitlerjugend begrüßte.

Antonescu erklärte: „Die Jugend hat immer eine besondere Rolle bei der Begründung der Freundschaft zwischen Ländern gespielt. Wenn wir in Betracht ziehen, dass die Ver-

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Berlin und Rom.

Weitere Erleichterungen im Handelsverkehr.

Unterzeichnung ergänzender Vereinbarungen.

Rom, 19. Dez. Der Minister des Auswärtigen Graf Ciano und der deutsche Botschafter von Hassell haben Sonntag im Palazzo Chigi mehrere wirtschaftliche Vereinbarungen unterzeichnet.

Die Vereinbarungen sind von dem deutschen und dem italienischen Regierungsausschuss für die Regelung der deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen unter Botschaftern des Reichstagsdirektors Sazonow und Botschafter Giani in wichtiger der in Rom zum Abschluss gebrachten Tagung vorbereitet worden.

Diese Tagung gab den ausländischen Gelegenheit, alle die beiden Länder betreffenden wirtschaftlichen Fragen zu erörtern und eine Reihe von weiteren Erleichterungen für den Handelsverkehr vorzubereiten.

Gemeinsamer Kampf um die wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Rom, 19. Dez. Die neuen wirtschaftlichen Vereinbarungen finden in der täglichen Sonntagszeitreise starke Beachtung, wobei betont wird, dass die Ergebnisse des Geistes der Zusammenarbeit und des weitgehenden beiderseitigen Verständnisses außerordentlich befriedigend seien.

Der Direktor des „Giomale d'Italia“ unterstreicht die Bedeutung der neuen Vereinbarungen und betont, dass dieser Wirtschaftsaustausch in ständigen Wachsen begonnen sei. Deutschland nehme schon heute den ersten Platz im italienischen Außenhandel ein. So belaufen sich die italienischen Einfüsse aus Deutschland ein. In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres auf eine Milliarde, 388 Millionen Lire gegenüber einer Milliarde, 384 Millionen Lire für das ganze Jahr 1936.

Besuch des französischen Pressehefs in Berlin.

Berlin, 19. Dez. Der Pressechef des französischen Außenministeriums, Général Comer, hat Sonntagsabend Berlin wieder verlassen. Er hat während seines bislangen Aufenthalts mit Reichspressechef Dr. Dietrich und der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes Führung genommen. Hierbei haben erprobte Unterhaltungen über alle diejenigen Fragen stattgefunden, die im allgemeinen Rahmen die beiderseitigen zuständigen Stellen interessieren.

Auspruch dieser Art sollen in der Hoffnung fortgebracht werden, um Widerstandsbünde jenseits wie möglich zu vermeiden, die auf dem Gebiete der Presse und des Nachrichtenwesens sich einstellen und die für die Entwicklung guten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern schädlich sind.

Haupthauptleiter: Sig. Günther.
Stellvertreter des Haupthauptleiters: Karl Heinz Kanz.

Verantwortlich für Politik, Kultuspolitik und Kanz: Sig. Günther. Als das politische Nachschubamt für die Auslandsagenturen und die Auslandsagenturen der Deutschen Reichsabteilung ist das Reichsamt für Auslandsagenturen und die Auslandsagenturen des Reichsministeriums für Wirtschaft und Wissenschaftsamt beauftragt.

Verantwortlich für Wirtschaft: Sig. Günther. Als das Wirtschaftsamt für die Auslandsagenturen und die Auslandsagenturen des Reichsministeriums für Wirtschaft und Wissenschaftsamt ist das Reichsamt für Wirtschaft und Wissenschaftsamt beauftragt.

Dr. Paul Gustav Schellenbach ist Delegierter des Reichsministeriums für Wirtschaft und Wissenschaftsamt.

Die Flaggen auf halbmast!

Berlin, 20. Dez. (Vorläufige Zunahme.) Der Reichs- und preußische Minister des Innern gibt folgendes bekannt:

Aus Anlaß des Todes des Generalquartiermeisters des Weltkrieges, General der Infanterie Ludendorff, seien die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die öffentlichen Körper, sozialen, kulturellen und Bildungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich am Montag, den 20. Dezember dieses Jahres, und am Beisetzungstag die Flaggen auf halbmast. Der Beisetzungstag wird noch bekanntgegeben werden.

gleichzeitig weist der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, sämtliche Dienststellen der NSDAP und aller angeschlossenen Verbände an, am heutigen Tage und am Tage der Beisetzung halbmast zu flaggen.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ruft das deutsche Volk auf, am Montag, am 20. Dezember, und am Tage der Beisetzung an den Häusern Trauerbeflaggung zu zeigen.

treter der deutschen Jugend nach Rumänien gekommen sind, um es kennenzulernen und sogar an einigen Begegnungen teilzunehmen, und das andererseits so viele rumänische Studenten ihre geistige Bildung in der so manigfältigen und reichen Atmosphäre Deutschlands vervollkommen, so kann man sehen, daß dieser Kulturaustausch die Beziehungen zwischen unseren Völkern gänzlich bestätigt. Die Beziehung mit der rumänischen Sprache und Kultur, die in Deutschland in bedeutendem Maße zunimmt, sowie die immer größer werdende Anteilnahme des rumänischen Volkes am geistigen Leben Deutschlands bilden den besten Beweis für die geistige Beziehung zwischen unseren Ländern. Andererseits bedingen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Zusammenarbeit zwischen unseren Völkern, die um so ausdrücklicher ist, als sie sich auf gegenseitiger Achtung gründet. Auf diese Weise können Rumänien und Deutschland nicht nur ihren eigenen Belangen, sondern geben gleichzeitig einen ausdrücklichen Beitrag zu einem wahren Aufbau, dem sich Europa in Frieden hingeben muß.

Führer und Gefolgschaft eine große Familie.

Adolf Hitler bei der Weihnachtsfeier seiner Kanzlei.

Berlin, 19. Dez. Wie in den Vorjahren hatte am Samstag der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Reichsleiter Philipp Bouhler, die Mitarbeiter dieser Dienststelle und der ihm gleichfalls unterstehenden parteiamtlichen Brüderkommunion zum Schuh des NS-Parteitribunals in einem Kameradschaftsabend in das Haus der Flieger eingeladen, um mit ihnen gemeinsam das Fest der deutschen Weihnacht zu feiern. Die Freude der Teilnehmer erreichte ihren Höhepunkt, als der Führer selbst unter ihnen erschien und aus den Händen der Wehrmachtsboten einen großen Weihnachtsgeschenk, das in allen deutschen Waffen herkömmliche Weihnachtsgeschenk, entgegennahm. Dieser Besuch des Führers, dem sich die Mitarbeiter der Kanzlei durch ihre Arbeit besonders verbunden fühlen, war das schönste Geschenk, das den Teilnehmern an diesem feierlichen Abend, der sie alle wie eine große Familie umschloß, zuteil wurde.



Der Führer auf dem Kameradschaftsabend der Autobahnarbeiter im Theater des Volkes zu Berlin. Neben ihm steht Generalinspektor Dr. Todt. (Ullstein, Jander-N.)

Delbos „sehr befriedigt“.

Berichterstattung bei Präsident Lebrun.

Paris, 19. Dez. Außenminister Delbos traf von seiner diplomatischen Rundreise zurückkehrend am Sonntagnachmittag wieder in Paris ein. Am Bahnhof erwarteten ihn außer mehreren Mitgliedern der französischen Regierung die diplomatischen Vertreter der vier von Delbos besuchten Länder.

Einen Vertreter des Paris „Midi“ erklärte der Außenminister bei seiner Ankunft, er sei von seiner Mitteleuropareise „sehr befriedigt“.

Präsident Lebrun empfing Sonntagnachmittag Außenminister Delbos, der ihm seine Rundreise berichtete. Anschließend hatte Delbos eine längere Unterredung mit Ministerpräsident Chautemps.

Sudetendeutsche Gespräch mit dem französischen Außenminister.

Prag, 19. Dez. Bei einem von Außenminister Dr. Krosti veranstalteten Empfang wurden, wie das Tschechoslowakische Pressebüro mitteilte, auch der Vertreter der Sudetendeutschen Partei, Abgeordneter Kundi und Senator Proigner, dem französischen Außenminister Delbos vorgestellt. In einer allgemeinen Unterredung wurden u. a. auch die Härten des Staatsverteidigungsgesetzes erwähnt, die vor allem die Interessen der Grenzobdulanz berührten. Minister Delbos bemerkte, so wird in der Mitteilung u. a. ausgeschrieben, während der Unterredung, er sei selbstverständlich weit davon entfernt, sich in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakei einzumengen. Es ist natürlich, sagte er, daß er als Minister eines verbündeten und befreundeten Staates wünsche, daß sich die Einheit des tschechoslowakischen Staates immer mehr stärke. Welde Vertreter der Sudetendeutschen Partei erklärten, daß ihre Partei die Einheit des Staates nicht anstreben wolle.

Beginn der Kämpfe in Südchina.

Verschärfung des Krieges, wenn China nicht einlenkt. — Entsendung englischer Kriegsschiffe nach Hongkong? — Zusammenarbeit London — Paris.

Amerika und der Fernost-Konflikt.

as. Berlin, 20. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der vom japanischen Hauptquartier und vom japanischen Kabinett gesetzte Besluß, den Krieg mit verschärften Mitteln fortzuführen, falls China Verhandlungen über die Beilegung des Konflikts in jeder Form ablehnen sollte, dieser Besluß kann noch der ganzen bisherigen Haltung Tokios niemanden überreden. Er ist allerdings kaum geeignet, die Nervosität in London zu mildern. Wie groß die Unruhe in den englischen Kreisen ist, geht daraus hervor, daß immer wieder Meldungen über die Entsendung englischer Schlachtschiffe nach China austauhen. Bisher liegt ein solcher amtlicher Besluß aber noch nicht vor. Man muß dabei freilich zwischen zwei sehr verschiedenen Dingen unterscheiden, nämlich zwischen den Zwischenfällen auf dem Hongkong und der Einmischung der Lage in der Umgebung Hongkongs. Die Hongkong-Zwischenfälle werden neuereidet sehr ruhig beurteilt. Es sind auch kaum noch Meldungen über eine Flottendemonstration wegen dieser Zwischenfälle zu hören. Vielleicht kleinert es, als ob auch die Amerikaner zu keinem Interesse daran haben, die Verfestigung ihres Kanonenbootes „Panam“ zum Anlaß einer gemeinsamen Flottendemonstration zu machen. Es kommt hinzu, daß Amerika mit der Abstimmung des Gesetzes über den Mandatstaat und die Hochseefreizeit im Parlament eine außerordentlich schwierige Niederlage erlitten hat, und man spricht geradezu von einer Krise, in der sich der Präsident befindet — eine Niederlage, die ihn veranlassen dürfte, auf ausßenpolitischen Gebiet sehr vorsichtig vorzugehen und nur solche Maßnahmen durchzuführen, die den Beifall aller Amerikaner haben.

Ganz anders liegen die Dinge hinsichtlich Hongkongs. Es wird nirgends bezweifelt, daß nunmehr der Kampf um Südchina begonnen und daß das Ziel der japanischen Angriffe die Hauptstadt Südschinas, Canton, sein wird. Das aber bedeutet, daß Hongkong sehr leicht in die Kampfszene einbezogen werden kann. Wird also von englischen Kriegsschiffen und Flugzeugen nach China gesprochen, so dürften sie nur Hongkong bestimmt sein. In Hongkong ist für die Engländer die Lage sehr wesentlich anders als in der internationalen Niederlage in Shanghai. Schon 1841 trat China Hongkong an die Engländer ab. Heute ist Hongkong eine englische Kronkolonie unter einem englischen Gouverneur. Nach dem Ablauf des Washingtoner Vertrags, der eine Beleidigung Hongkongs verbietet, hat England zudem begonnen, Hongkong zu einer wichtigen Flottenbasis auszubauen. Sehr erhebliche Summen wurden in den letzten Jahren für diesen Punkt des britischen Beleidigungsreichs im Fernen Osten, Singapur, Hongkong-Bay-Darwin (Australien) zu sichern und auszubauen. Daher also die Engländer notfalls sehr energetischen Widerstand leisten würden, in ihrer Bewerkschaft ist, daß in diesen Zusammenhang Meldungen über eine engere englisch-chinesische Zusammenarbeit austauhen. So wird gemeldet, daß zwischen London und Paris gewisse Ver-

Die Stadt Tsingtau in Flammen?

Shanghai, 19. Dez. (Ostasienabteilung des DWB) Nach Berichten, die auf dem Flugzeug des amerikanischen Offizierschiffes Kreuzer „Augusta“ eingegangen sind, soll in der Stadt Tsingtau ein riesiger Brand ausgebrochen sein, der angeblich von chinesischen Truppenställen angelegt wurde. Der amerikanische Kreuzer „Augusta“ ist von hier nach Tsingtau ausgelaufen, um den dort lebenden Amerikanern und anderen Ausländern Hilfe zu leisten.

Groß-Reinemachen in der Sowjetdiplomatie.

Nach dem Wahl-Spaß wieder blutiger Ernst in Moskau.

Karakhan erschossen.

Moskau, 20. Dez. (Kunstmeldung.) Laut sowjetischer Meldung verurteilte das Militärtribunal des Obersten Gerichtshofs der Sowjetunion „wegen Landesverrats, terroristischer Täterschaft und kommunistischer Spionage“ am 16. Dezember acht hohe Funktionäre zum Tode. Darunter befindet sich der bekannte Sowjetdiplomat Karakhan, der bekanntlich als Botschafter Moskaus in China und der Türkei eine Rolle spielt. Außerdem mußten noch zwei weitere Mitarbeiter Rittimow-Sentsekins daran glauben, darunter der ehemalige Leiter der Orient-Abteilung des Außenministeriums. Von den übrigen Delinquenzen verdient der Name des Georgers „Karakhan“ besondere Aufmerksamkeit. Er war früher Botschafter des Volkskommissariats für Transsibirien und beliebte zuletzt ein Amt im Zentralkomitee der bolzowojewistischen Partei; ebenso war er in der Schriftleitung der „Pravda“ tätig. Wie üblich, sind sämtliche Beurteilungen umgehend erschossen worden.

Nach den Generalen die Stabsoffiziere.

Worischau, 19. Dez. Wie „Express Voronny“ aus Moskau meldet, hat die GPU unter dem Moskauer Offizierskorps zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich fünf Kommandanten im Range von Stabsoffizieren. Die Verhaftungen seien im Zusammenhang mit einer Untersuchung der GPU erfolgt, die sich gegen die oppositionellen Organisationen richtet, deren Zellen in der Moskauer proletarischen Division entdeckt worden sind. Das Wachschau-Blatt erinnert daran, daß diese Division am ersten Male in diesem Jahr an der Militärparade anlässlich des 20. Jahrestages der Oktoberrevolution nicht teilgenommen hat, sondern durch ein Infanterieregiment ersetzt worden ist. Man hätte damals befürchtet, daß die „Moskauer Proletarische Division“ möglicherweise demonstrativ die Begrüßung durch ihren obersten Befehlshaber nicht erwidern würde.

Wiesbadener Nachrichten.

Wir besuchen unsere 87er nach der Feierstunde anlässlich der Einweihung der Ochamps-Kaserne.

Verbundenheit zwischen Volk und Wehrmacht.

Wenn du heimlich täglich dort vorbeigehtest, wo gebaut wird, dann kommt es eigentlich ganz von selbst, daß du mit einem Male meinst, du gehörtest mit dazu. Eben noch wurden die Ausbauten vorgenommen, nun wachsen die Grundmauern aus dem Gerüste umstanden. Boden heraus und sängen an, das Stadtwert zu tragen. Dünne kleine Krähen richten sich auf und ragen in den Himmel der Wintertage. Die Bäume begrünen sich. Das Gebürg leuchtet durch die Räume des Frühlings, während Scheinwerfer die von steigenden Händen wimmelnde Baustelle überstrahlen. Tag um Tag schwundet die Welt in die Berge hinein, sich dehnende Landschaft und schließlich ist nur noch hier und da die Gipflinie

In den Geräteschuppen stehen die geländegängigen Kraftwagen tadellos ausgerichtet, die Motorräder mit und ohne Seitenwagen, die Läufautos, die P.K.-Geschüze. Das ist etwas für die Buben. Sie dürfen durch den Entfernungsmesser schauen, die gedrungeßen Rohre drehen. Natürlich klettern sie in die Lastwagen hinein und sängen an zu hupen, demütigsten Sie der Panzerpähwagen, bis sie ein Unteroffizier mit mächtigem Donnerwetter aus den stählernen Gehäusen holt.

Bor dem Wirtschaftsgebäude mit dem schmalen Uhrturm konzentriert die Regimentskapelle, ruht die Feldküche; Teller klirren, Löffel klappern. Schutzmusik wird die Suppe, deren Erlös in vorbildlicher Weise dem Fonds des Winterhilfswerkes zugeführt worden ist, über die Stufen der

Der Standortkommandeur
beim Abschreiten der
Front.

Von links nach rechts:
Oberbürgermeister Dr.
Miz, Regimentskomman-
deur Oberst Dehner,
der Kommandeur des
Standortes Main-Wies-
baden, Oberst v. Kopp-
low, Kreisleiter Römer.

Bild unten:
Die Übergabe der
Kaserne.

Regierungskreis Höher
überreicht dem Regiments-
kommandeur, Oberst Deh-
ner, den Schlüssel.



des Taunus zu erkennen und ein Streifen Herbsthimme darüber, durch den die gräulichen Holzkonstruktionen der Dachstühle, eines Turmhügels, aus weißen Bällen gefügt, sich emporstemmen. Nun tragen die Dächer den Schuppenpanzer der Schiefer. Skulpturen ragen aus dem Stein durch den aufdämmenden Herbsttag. Stolz hebt sich durch schrägliegenden Schnee eine Inschrift: Ochamps-Kaserne.

Und nun steht euch vor, der Sperrboden am Eingang geht hoch; Tannengrün hängt sich über den herzhaften Stein. In graue Mäntel gehüllt unter Stahlhelm die Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 87. Die Feier der Übergabe an den Obersten des Regiments ist beendet. Weit offen stehen die Gebäude. Wir drängen hinein. Es sind doch unsere Käfer. Viele haben gedient; viele tragen Kriegsauszeichnungen; es sind aber auch Kinder dazwischen, den Schulranzen auf dem Rücken.

Die vielen Schritte hallen wie verwundert auf den lichten, lang sich hinziehenden Gängen. Wir schauen in helle Stuben. Ein Soldat hält sein Spind vor einem Politischen Leiter, ohne zu ahnen, daß der Oberbürgermeister der Stadt vor ihm steht. Die Stuben sind alle freundlich und weihnachtlich ausgeschmückt. In den Schränken auf den Gängen stehen die Geschenke. Dazwischen und darüber Bilder aus dem letzten Krieg. Die Porträts deutscher Marschälle, ein Kronsoldat drüber auf der Wand. Inmitten ein Bildnis des Führers.

Dann die Flucht der Stühle. Auch hier die gleiche vorbildliche Ordnung. Es blitzt und blitzt das Sattel- und Jaumzeug. Über jeder Boxe der Name des Befehls: Vater und Mutter und Tag der Geburt. In lachen Mäden werden die Futtertassen geschüttet. Das geht auf und auf; dazwischen auch mal ein Witz, ein außerdienstliches Wort. „Wir hattens als Soldate nicht so gut wie heut die Gau!“, meint einer der Besucher.

Peter der Große singt Lortzing-Melodien.

(Zum 100. Geburtstag von „Zar und Zimmermann“.)

Von Solar Wappenschnitt.

Sind wirklich schon hundert Jahre seit jenem 22. Dezember vergangen, an dem Lortzing, Zar und Zimmermann in Leipzig uraufgeführt wurde und einen außerordentlichen Erfolg erzielte? Dieses Spiel von schrulligen Amtsdienstes eines Bürgermeisters in einem kleinen Gemeindewesen, der aus allen Fugen gerät, wenn er eine größere, heilige Aufgabe gesetzt wird, dieses Spiel von dem hoffnungslosen Verlust eines großen Staates, der unter dem Zogt geht, um seinem Volke zu dienen, dieses Spiel vom Liebesbangen und Liebesglück zweier Schelme — dieses Spiel, das soll hundert Jahre sein?

Und es ist, als sei „Zar und Zimmermann“ jetzt gestern zum ersten Male über die Bretter gegangen, als habe der hochmütige Herr von Sölden jetzt sein Amt als Bürgermeister von Sölden (Sölden) angetreten. Auch Marie, die Richter des Bürgermeisters, und Peter Iwanow, der russische Ausreißer, der als Zimmergeselle in Sölden dient, können uns nicht als hunderterjährige Beteranen gelten. Wie können in kein jugendfröhliches Auge blicken als in das Mariens. Und Peter Iwanow trifft mit auf Schritt und Tritt als bald verzagte bald übermütige Schwester, die aber eines ausschneidet: das goldene Herz.

Aber der Zar Peter der Große! Das ist doch eine Figur von gestern! Im Gegenteil! Er ist vielleicht sogar diejenige, die am stärksten Beziehung zur Gegenwart hat. Ein Machthaber, der an sich selbst zu allerletzt, der Tag und Nacht über sein Volk blickt, darauf hinnend, wie er es großer und glücklicher machen könnte, ein Machthaber, der als ein jeder Zimmergeselle nach Holland läuft, um die Schiffsbaukunst zu erlernen, den aber unter dem Volke als einer aus dem Volk bei dessen Arbeit selbst zugestrichen hat, der endlich

sein Denkmal aus Stein, sondern nur eins im Herzen seines Volkes begehrte, — ist er nicht wie aus dem Geiste unserer Zeit?

Ja, Lortzing weißt noch unter uns! Auch uns beglückt noch sein freundliches Lächeln, heiter sein sonniger Humor auf, röhrt sein leckerwolliges Gemüt. Von seinem „Zar und Zimmermann“ insonderheit ist noch nicht eine Note verloren. Es gilt noch heute als das deutsche Meisterwerk der komischen Oper des 19. Jahrhunderts.

Diese Meinung wird — soweit das überhaupt nötig sein sollte — bestätigt durch das Urteil Hans Pfitzners, eines der größten lebenden Komponisten. Das Thema des Chores, mit dem die Einwohner Söldens im letzten Akt den Jägern begrüßen sollen, muß einmal ein Hörstück bilden in einem Compendium, das die Münsterbeispiele genialen Bühnenmusik zusammenfassen wird. Und in das Lob des Meisters füllt das Volk mit kräftigem Widerhall ein. Das Jägerlied „Einst spielt ich mit Zepter, mit Krone und Stern“ wohnt noch heute im Herzen des Volles, in das es sich hineingelungen hat seit dem Tage, da es wuchtig erlangt. Und wo Hausmusik gepflegt wird, da Klingt auch rittelich und innig, ja das Werbelied Chateau neuls auf: „Lebe wohl, mein handlich Mädchen!“ Dieses Lortzingische Strophendienst erhebt sich in seiner edelsten Haltung und feierlichen Grazie in den Höhen der Münsterlichen Geisteswelt. Und wenn gefundene Lieder aus dem Tange auszuleben begeht, wer wird da allumal als Spielmann geladen? Lortzing mit seinem Holzschublatt aus Zar und Zimmermann! Er mischt aber auch in die gehobenen Festeslaune einen balsadest-gespalteten Unterton, wie er eben in den Breiten des Nordmeeres lebt.

Der entscheidende Einfluß, den Mozart's Ensemblespiel auf Lortzing ausgeübt hat, zeigt sich besonders in dem Finale



Oberst v. Koppelow bei der Ansprache.
In der vorderen Reihe: Oberst Dehner, Kreisleiter
Römer, Oberbürgermeister Dr. Miz.
(3 Photos Expert — R.)

Diszipliniert muß der Verkehrsteilnehmer handeln.

Ein Wort zur Fahrgeschwindigkeit.

Zur Einführung der neuen Straßeverkehrsordnung wird im § 1 der allgemeinen Vorschriften die Grundregel aufgestellt, daß jeder Teilnehmer am öffentlichen Straßenverkehr sich so zu verhalten hat, daß der Verkehr nicht gefährdet wird. Damit ist schon angekündigt, daß zum Beispiel die Kraftfahrzeuge sich nicht rücksichtlos ihrem Weg vor den anderen Fahrzeugen oder Wegebenennern erzwingen und mit einem sinnlosen Tempo durch die Straßen drausen dürfen. Bei einem zu undisziplinierten Verhalten in der Fahrt wohl kaum in der Lage, der Grundregel gerecht zu werden. Er hat vielmehr, so steht es der § 9 der StVO, vor, die Fahrgeschwindigkeit so einzurichten, daß er jederzeit in der Lage ist, seinen Verpflichtungen im Verkehr Genuige zu leisten und daß er das Fahrzeug nötigenfalls rechtzeitig enthalten kann. Das gilt übrigens nicht nur für Kraftfahrzeuge, sondern schließlich für alle Fahrzeuge, auch für Fahrräder und Velos. Hoch auf ragen die Gebäude der Ochamps-Kaserne in den Wintertag. Sie tragen grünen Tannenzweig. In die graue Luft hinein entfaltet sich vom blauem weißen Mantel die Reichskriegsflagge. R. E.



Eine besondere Fehleistung einer Höchstgeschwindigkeit ist auch in der neuen Verordnung mit Rücksicht auf die notwendige Flüssigkeit nicht vermerkt. Nicht zuletzt hat man aber vor der Festsetzung einer Höchstgeschwindigkeit abgesehen, um an das Verantwortungsbewußtsein in den Fahrern zu appellieren, die immer und stets bedacht sein müssen, jeder aufstrebenden kritischen Lage gerecht zu werden.

Die neuen Bestimmungen über die Fahrgeschwindigkeit bedeuten jedoch gegenüber dem alten einen großen Schritt vorwärts. Ausdrücklich wird nämlich vorgeschrieben, daß eine mögliche Geschwindigkeit von dem eingehalten werden muß, der in einer hauptsache einbringen oder diese überqueren will. Wichtig dabei ist, und darauf ist streng zu achten, daß diese Vorschrift in allen Fällen Gültigkeit hat, ganz gleichgültig, ob auf der Hauptstraße andere Verkehrsteilnehmer sich bewegen oder nicht. Vom 1. Januar nächsten Jahres ab lautet also für jeden gewissenhaften Fahrer die Parole: „Vor allen Einmündungen in Hauptverkehrsstraßen oder vor ihren Überquerungen Gas weg und den Fuß auf den Bremshebel; es ist besser, lieber einmal mehr auf einen kleineren Gang herunterzufahren als zu wenig.“ Denn der Verkehrsbeamte hat nach den neuen Bestimmungen die Anweisung und Pflicht, in jedem Abstretungsfall rücksichtslos einzutreten. Da die neue Verordnung Zukunftsbestimmungen in Einzel-

und dem berühmten Sextett des zweiten Aktes. Weitheit sind hier die sechs Männerstimmen gegeneinander ausgespielt, abgewogen, ineinander verflochten, blicktäglich ist Ausdruck der Handlung, gebundenstark und gedanktreich der Aufbau.

Mag Lortzing in seinem Erdenwallen auch die Ritternij der Rot und des Zurndorf geschworen bis zur Reise getötet haben, die Feder, die dieses Spiel vom „Zar und Zimmermann“ schrieb, hat ihm eine Glücksfee geschenkt. Allerdings schrieb er auch ihm eine Gültigkeit für die Leipziger Zeit (1843–1845). In ausdämmlichen Verhältnissen, heiter und lorglos lebte er damals, an der Seite der fröhlichsten Elbtau, der gelehrten Eltern, Hofstoffs in einer Freiheit, die ihm so recht zugute: als Sänger, Schauspieler, später als Opernregisseur und Kapellmeister am Leipziger Stadttheater.

Er selbst sang in der Uraufführung den Peter Iwanow, seine Mutter, Madame Lortzing, die Witwe Brown, Zimmermeisterin, Vater Lortzing lag an der Theaterlafte als wohlbekannter Kaffeeier.

Die Oper wurde in die bekanntesten Sprachen übertragen und machte ihren Weg ins Ausland. Lortzing aber blieb der eternale Liebling des deutschen Volles.

Hans Pfitzner dirigierte in Wien. Im ausverkauften großen Konzertsaal zu Wien dirigierte am Freitagabend Hans Pfitzner, der schon viele Jahre nicht mehr in Wien geweilt hat, seine Kantate „Von der deutschen Seele“. Der Komponist wurde mit großer Herzlichkeit empfangen. Schon nach dem ersten Teil und am Schlus des Konzertes wurden ihm stürmische Ovationen bereitet. Als Solisten wirkten die Konzertängerin Essi Scherzer (Bern), Ruth Gehrs (Berlin), der bekannte Würzburger Tenor Julius Paatz und der Baritonist Professor M. Haukheid (Berlin) mit.

Bildende Kunst und Musik. Hans Fießler's „Sechs Nieder“ nach Gedichten von Bertel Rohr, op. 84 sind soeben im Verlag C. L. Schulz, Stuttgart, erschienen.

„während“ im Gasthaus „Zum Löwen“ zusammengefunden. Sein Austausch alter Erinnerungen verlebte man einige gesellige Stunden.

Unsere. In der Wiesbadener Straße wurde am Samstagmittag der Landwirt Ludwig St. von einem Auto angefahren. Der Verunglückte erlitt erhebliche Kopfverletzungen und wurde in seine Wohnung verbracht.

Wiesbaden-Heßloch.

Karambole. Am Samstag, gegen 8.30 Uhr, stießen an der Ecke Tal- und Wiesbadener Straße ein Omnibus und ein Postkraftwagen zusammen. Der Omnibus wurde hierbei gestoppt und der Postkraftwagen stark beschädigt.

Wiesbadener Filmtheater.

Thalia-Theater. Die „Mississippi-Melodie“ mit ihren fröhlichen oder auch leidenschaftlichen Klängen erinnert an den Wohnraum der Alten, denen die Ufer des großen Stromes die Welt bedeutet. Auf einem dieser Boote sitzt ein glückliches Paar getraut, und der alte Fischer, dem der Fluss alle Söhne bis auf den letzten nahm, darf nun schließlich auf die kommenden Enkel. Aber damit hat es nicht allein: gleich nach der Trauung muss der Bräutigam gegen einer aus Eifersucht verührten Gewalttat flüchten, und es sind Monaten über die Sache Glas geworfen. Es verläuft er höch, kaum heimgekommen, aus neu mit jener engen Frau. Beide ziehen getrennten Wege in die Welt aus und der enttäuschte Großvater reist ihnen nach, um zu wissen, was noch zu retten ist. Es ist eine ehr amerikanische Geschichte, die es an immer neuen Überraschungen nicht fehlt und beinhaltet tragischen Schicksalsruf und überwältigende Emotionen vermischt, dabei aber recht keine menschliche Stärke aufweist. Richtig ist die Umwelt bedacht und mit entsprechender Belebtheit gefüllt, besonders höllt, wie es oft in amerikanischen Filmen, die ganz eigenwillig amüsante Charakterzeichnung ins Auge. Handgreiflich schlagende Auseinandersetzungen scheinen man drüben als Erwartung an den „wilden Westen“ noch immer sehr zu stehen, und die Komik kreist in solchen Szenen ausschließlich. Trotzdem geht die Wirkung hier tiefer, man spürt es in dem uns fremdartig Anmutenden ein Stück Volkstum und etwas von Ursprünglichkeit, die mit Eleganz und Geschäftsmäher des Broadway nichts gemein hat. Dazu ist das Spiel durchziehende Musik eine eigene Begeistertheit und wird als Slimmingssmittel eine eigene Begeistertheit und wird als Slimmingssmittel in Begeistertheit abgewandelt, geradezu ein Bekanntsein der heutigen Handlung. Als Darsteller stehen im Mittelpunkt die bekannten Barbara Stanwyck und Joel McCrea mit wuchtigem, kräftigem und überzeugendem, daneben weiter Brennan in einer Charakterrolle als schüchterne, sehr sorgfältig und verständig wurde die deutsche Bearbeitung durchgeführt. Kulturfilme im Beiprogramm zeigen sehenswerte Bilder aus der Mongolei und eindrucksvolle Aufnahmen vom Zauber winterlicher Landschaft.

Heinrich Leis.

Aus dem Vereinsleben.

Eine Weihnachtsfeier mit Ball veranstaltete der Herkunftsverein Wiesbaden im Kino. Vorleser und überland betonte die volks- und volkserneuernde Wirkung. Der bunten Reigen der Darbietungen Walzraut Sigloch mit dem Melodram „Weihnacht“ George Röhl (Bariton) sang „Meeresleben“ von und „In die Nacht“ von Schubert, „Jugendblume“ von R. Stolz und „Auf der Heide blühen die leichten Rosen“. Sehr fröhlig und verständig wurde die deutsche Bearbeitung durchgeführt. Kulturfilme im Beiprogramm zeigen sehenswerte Bilder aus der Mongolei und eindrucksvolle Aufnahmen vom Zauber winterlicher Landschaft.

50 Jahre Pflege des Kolonialgedankens im deutschen Volk.

Ein Schreiben des Führers an General Ritter von Epp. Berlin, 19. Dez. Der Führer hat anlässlich der vor Jahren erfolgten Gründung der deutschen Kolonialgesellschaft an den Bundesführer des Reichskolonialbundes, Reichs- und General Ritter von Epp, folgendes Schreiben ge- schrieben: „Am 19. Dezember sind 50 Jahre seit der Gründung der Kolonialgesellschaft verflossen. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat für die Wachhaltung und Pflege des kolonialen Gedankens im deutschen Volke Vorbildliches geleistet. Dieser Gedanke in den Jahren der Not und der Schwierigkeit ist für das größte Verdienst. Ich hoffe und sehe, dass es den jungen, im Reichskolonialbund als dem ältesten Tradition unter Anderen Leitung zum vollkommenen Erfolg gelingen möge, eine neue Kolonialpolitik zu bauen, die an zähem Willen und festem Ein- und Eintritt in den großen Weltmarkt, die als erste die Südseeinseln in West- und in der Südsee ausplangieren und jungen deutschen Kolonialgesellschaft Richtung und Ziel haben.“

Aus Hessen:

Ein Eintopfglas explodierte und verlebte die Hausfrau tödlich.

Darmstadt, 19. Dez. Als vor einiger Zeit eine Wirtin ein Eintopfglas explodierte, explodierte ein Eintopfglas in dem Augenblick, als die Wirtin den Deckel des Eintopfes aufsetzte. Sie erlitt dabei im Gesicht, an den Armen und an den Beinen 10 schwere Verletzungen, doch sie nach kurzer im Krankenhaus starb.

Jeder kann ein Instrument lernen.

Eröffnung der ersten Musikschule für Jugend und Volk in Frankfurt a. M.

Die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ geplanten Musikschulen sind nunmehr als eine großzügige Gemeinschaftsarbeit von der Hitlerjugend und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in die Tat umgesetzt worden. Sie haben den offiziellen Titel bekommen „Musikschule für Jugend und Volk“. Damit ist schon in dem Rahmen der Schule das Gemeinschaftsgefühl angekündigt, das für die Jugend und für die breite Masse des deutschen Volkes geschaffen wurde. Von 30 geplanten Musikschulen kommen allein in den Gau-Hessen-Nassau und zwar nach Frankfurt, Hanau, Offenbach, Wiesbaden, Darmstadt, Heppenheim, Bensheim, Worms, Alzen, Limburg, Weilburg und Oberlahnstein. Sowohl in Alzen wie auch in Limburg sind die Musikschulen für Jugend und Volk bereits eröffnet und funktionieren in beiden Orten in den ersten Tagen 110 Schüler gewonnen. Nunmehr ist auch die Musikschule in Frankfurt eröffnet worden. Die Musikschule für Jugend und Volk, die in Frankfurt im Volksbildungshaus ihre Heimstätte finden

wird, will jedem, der musikalisch begabt ist und ein Instrument erlernen will, die Möglichkeit hierzu geben. Gegen ganz geringes Entgelt kann hier jeder ein Instrument spielen lernen. Es wird Instrumentalunterricht erteilt in Klavier, Geige, Bratsche, Cello, Kontrabass, Flöte, Klarinette, Oboe, Fagott, Trompete, Horn und Posaune, Blockflöte, Handharmonika und Gitarre (Saxophone). Die Form des Unterrichts ist der Gemeinschaftsunterricht und zwar werden immer nur wenige zu einem Kurs zusammengefunden, damit die Gründlichkeit der Unterweisung nicht darunter leidet. Der Unterricht wird in engster Führungnahme mit dem Hochschul-Konservatorium erstellt. Beherichtet nun einer sein Instrument und verlässt die Musikschule, so soll damit sein Musizieren nicht ein Ende haben. Um hier die sozialistische Bindung zwischen Musizierenden zu schaffen, werden diejenigen, die die Schule verlassen, zu Musik-Kameradschaften zusammengefasst, deren vornehmste Aufgabe es sein wird, Hausmusk zu pflegen. Die Musikschulen sollen in seiner Weise dem Privatmusizierer Konkurrenz machen, sie sollen vielmehr auf der breiteste Basis die sozialistische Freude des Volkes an der Musik wecken, fördern und zur praktischen Verwirklichung bringen.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Leidenszeit des Wildes.

1. November i. T., 20. Dez. Der Wechsel zwischen Tauwetter, Frost und Schneefällen in den Dörfern am Rande der Stadt, bat die Schneedecke verharrten lassen. Damit ist heimliche Futternot über unter heimisches Wild hereingetreten. Daß sich in dantonswerter Zahl aufgetretene Winteraufen immer noch nicht genügen, kann man in unjarem Dorf feststellen. Wiedeholz läuft Rehe, so am Samstag wieder zu später Nachmittags (1) bis an den Gartnern eines Wohnhauses heran, um Futter zu suchen. Sie müssen argen Hunger leiden, denn man muss schon ziemlich nah an sie heranreisen, bis sie sich langsam entfernen. Tiere haben ein Recht zu leben. Sie wollen von uns nichts, solange ihnen die Natur gibt, ist. Wenn ihnen die Strenge des Winters aber ihre Nahrung verweigert, dann haben wir die Pflicht, ihnen zu helfen. Deshalb mehr Futterplätze für unsere Schutzgebotenen!

Verlehrunfall in Diederichsen.

1. November i. T., 18. Dez. In dem benachbarten Diederichsen wurde am Freitag der Landwirt Christian M. beim Überstreiten der Straße von einem Postomnibus erfasst und überfahren. Dem Schwerverletzen, der von der Rettungswache Hohensee in das höchste Krankenhaus gebracht wurde, musste ein Bein amputiert werden; er schwieb noch in Lebensgefahr.

Bad Schwalbach, 18. Dez. Am Freitagabend hielt die Feuerwehrschule des R.A.D. ihre Weihnachtsfeier ab, zu der die Kursteilnehmer die Kinder der vom W.W.W. betreuten Volksgenossen eingeladen hatten. Die kleinen Gäste wurden mit Kaloo und Kuchen bewirtet. Der Schulleiter, Arbeitsleiter Dr. R. ist hier die Ansprache. Dann erschien der Weihnachtsmann, der mit seinen Helfern schwer mit Geschenken bepackt war. Die meisten Spieldosen waren von den Kursteilnehmern selbst angefertigt. Im Namen der Freunde Bürgermeister, Bg. R. i. o. s. für diese schöne Zeit. Zum Schluss der Feier gab der Arbeitsleiter noch einige Belohnungen bekannt. Gleichzeitig überreichte er den Kameraden, die die schönsten Geschenke hatten, als Anerkennung ihrer Arbeit, wertvolle Bücher. — Die En. Frauenhilfe hielt am Sonntagnachmittag ihre Weihnachtsfeier ab. Frau Denkner hatte wieder einmal den Gemeindebau jahrs ausforderiert. Die Feier war umrahmt den Liebsten und Gedächtnis. Lehrer A. D. Prieber spielt auf Klavier und Musikdirektor Rutz begleitete auf der Geige. — Die W.W.W.-Dombola, die am Samstag zur Verlehrung gelangte, hat vielen Volksgenossen eine Weihnachtsvorfreude bereitet.

Südwestdeutscher Marktbewohner.

Die Verhandlungen von Speisefkartoffeln sind zur Zeit nicht umfangreich, da der Handel nur den laufenden Bedarf deckt. Auch in Futtermarkten finden zur Zeit wenig Umfrage statt.

Die Getreideverladungen haben den monatlichen Höhepunkt bereits überschritten. Die Mühlen konnten also ihre Kaufmühle nur teilweise befriedigen, umso mehr, da das norddeutsche Angebot für den engeren Rhein-Main-Kreis nicht in Frage kommt, sondern nur für die am Rhein gelegenen Betriebe. Die Reichsstadt verfügt jedoch über ausreichende Maßnahmen zur Sicherung der weiteren Verarbeitung. Auch die Abgabe von Roggen durch die Landwirtschaft hat wieder nachgelassen. Jedoch reicht die Brotzulieferung bei den Roggenmühlen für die nächsten Monate aus. Die Umfrage in Brauereien sind, wenn es sich auch nur um hohe Qualitäten handelt, nicht mehr bedeutend; wie auch Industrie-Gütergerste und Hopfen nur vereinzelt zur Verladung kommen.

Nach der Neuordnung der Weizenmehrteile sind die alten Bestände noch vergessen worden. Die Einheitsgröße-Weizenmehrteile, deren Verarbeitung sich in allen Hälften bewährt, wird jedoch gut gefragt und kann auch von den Mühlen bedarfsgerecht werden. Roggenmehl bedarf sein ruhiges Getreidegeschäft, wobei bei den hiesigen Provinzien der Abruf beständig erfolgt.

Die Futtermittelverarbeitung ist durch die verschiedenen Zulieferungswege gehoben. Besonders kann der Besuch von Kartoffelhöfen, Schnitzel, Orlungen und Mühlenmitten empfohlen werden, während Kleie, sowie Bierreber nicht allen Wünschen entsprechend geliefert werden können. Heu wird von der ländlichen Bevölkerung und vor allem den Heeresämtern laufend gefragt. Stroh wird jetzt in größerem Umfang zur Lieferung an die Strohstofffabriken gefordert.

Die Auslieferung von Großvieh sind sehr bedeutend, aber durch die Entlohnungsmaßnahmen der Reichsstelle konnte der Absatz gefördert werden. Da die Maul- und Klauenleute erteilt worden waren, kaum Fortschritte macht, sollten die Mäuler einen langsamem Abstieg des Schlachtwerts vornehmen. Die Zulieferer von Kälbtern können jedoch jetzt vor der Gezeit von den Betreibern aufgenommen werden. Die Unterbringung von Hähnchen und Schafen finden zur Zeit wenig Anfrage statt.

Die Wirtschaftsbeziehungen der Firma richten sich stark unter Altholz ein. Lebendes Arbeit eines Baugeschäfts beträchtlichen Schaden auf der Landstraße an. Sie werden sich dafür noch vor Gericht zu verantworten haben.

1. November i. T., 19. Dez. Der Polizei-Hauptwachtmelder Knoell übernimmt am 1. Januar die Stelle des in den Außenland verletzten Polizei-Hauptwachtmasters Anton Lügau in Lorch. — Der Führer und Reichsämter hat die Ehren-Patenschaft des achtzehnten Sohnes des Käufers der hiesigen Pfarrkirche, Hubert Zell, übernommen.

Die Wirtschaft von Großvieh sind sehr bedeutend, aber durch die Entlohnungsmaßnahmen der Reichsstelle konnte der Absatz gefördert werden. Da die Maul- und Klauenleute erteilt worden waren, kaum Fortschritte macht, sollten die Mäuler einen langsamem Abstieg des Schlachtwerts vornehmen. Die Zulieferer von Kälbtern können jedoch jetzt vor der Gezeit von den Betreibern aufgenommen werden. Die Unterbringung von Hähnchen und Schafen finden zur Zeit wenig Anfrage statt.

Die winterliche Witterung hat die Zulieferer einiger Hersteller wie: Kopfsalat, Blumenkohl, Spinat, Rosenkohl beschäftigt. Jedoch bestehen günstige Einfuhrmöglichkeiten in Kopfsalat und Wurzelgemüse aller Art.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



Johannisbräu

aus der Mainzer Aktien-Bierbrauerei

Feinster Broken-Tee 125 g RM. 1.25
 kräftiger aromatischer Aufguss. Sehr
 ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.
 Andere vorzügliche Teemischungen
 125 g von RM. 1.— an 3% Rabatt!
Drogerie Tauber Ecke Moritz- und
 Adelheidstraße 34
 Telefon 22121

Schöne Wäschetruhen
 hat: **Heerlein, Goldgasse**
 Basttaschen, Basthörbe, Wäschepuffs

Schenke nützlich!

Bohner, Kinder-Bohner
 Teppichkehrmaschinen
 Mop, Kindermop
 Einkaufstaschen
 Bodenbesen, Handbesen
 Geschenkkarton, Seife usw.
 Weihnachtstücher
SEIFEN- UND BÜRSTENQUELLE
M. O. Gruhl
 Kirchgasse 11
 Fernruf 27003 Lieferung frei Haus!

Achtung!
 Prima Naturweine, Flasche von .70
 an, kaufen Sie bei
Fritz Huxel
 Emser Straße 35, 1



Mit Strümpfen geht es wie mit Socken

man kann nie genau davon haben.
 Und wenn Sie nicht wollen, was Sie ihm ... und er nicht weiß, was er ihr ... dann lassen wir Strümpfe und immer willkommen - hauptsächlich so gute und schöne Qualitäten, wie die von Schaefer.

Damen-Strümpfe
 „Elbow“, in allen modernen Farbtönen ab 1.95.

Herren-Socken
 in Wolle und Flor, einfarbig und gemustert ab 1.75

in Seide
 sind alle Modefarben vorrätig ab 2.50

sehr beliebt
 ist die 5/4 lange Socke, in Wolle und Flor ab 2.95

Schaefer
 Das Haus, das Sie anzieht

Wiesbaden/
 Webergasse 11

Opelbad/
 Wilhelmstraße 50

Schenken Sie gute Laune!

Zur Stärkung und Anregung ist ein Fläschchen Weinbrand, Sekt, Wein und Likör jedem willkommen. Ich möchte Ihnen behilflich sein für die Dame etwas fröhlich-mildes, für den Herrn einen kräftig-männlichen Tropfen zu wählen. Bitte besuchen Sie mich recht bald, oder wünschen Sie meine Preisliste!

Spirituosen

Weinbrand-Verschnitt II	Fl. 2.10	Weinbrand Rotsiegel	Fl. 4.00
Weinbrand-Verschnitt I	2.50	Zill's Gemischter, halbsüß	2.00
Reiner Weinbrand Hausmarke	2.80	Feiner Kummel	2.00
Weinbrand „Extra“	3.50	Eierweinbrand	4.00
Zwischenwasser, Kirschwasser, Steinhäger, Daubner, Liköre und viele Schnäpse			
	In großer Auswahl.		

Weißweine

36er Engelstädter Mittelweg	Fl. 0.60	vom Faß oder in Literflaschen	
35er Elsheimer Berg	0.70	36er Engelstädter Mittelweg	Ltr. .70
36er Niedersaulh. Westenberg	0.70	35er Elsheimer Berg	.80
35er Elsheimer Berg, natur	0.80	36er Niedersaulh. Westenberg	.80
35er Schwabenheimer Steinacker	0.90	35er Elsheimer Berg, natur	1.00
36er Steiger Riesling	1.00	35er Schwabenheimer Steinacker	1.10
36er Binger Rosengarten	1.10	36er Steiger Riesling	1.20
36er Rüdesheimer	1.10	36er Rüdesheimer	1.25
36er Neuer Rosenberg	1.20	36er Binger Rosengarten	1.30
36er Hattenh. Hinterberg, natur	1.20	36er Winkelner Honigberg	1.40
36er Winkelner Honigberg	1.30	36er Neuer Rosenberg	1.40
36er Zeller Schwarze Katz	1.30	36er Oestricher Gotteshäuser	1.60
36er Hallgarter Mehrholzchen	1.40	36er Hallgarter Mehrholzchen	1.80
Riesling Spätlesse	1.40	Riesling Spätlesse	1.80

Rotweine

35er Niedersaulheimer Rotwein	Fl. 0.70	vom Faß oder in Literflaschen	
36er Untergsteiner	0.80	36er Rheinhessischer Rotwein	Ltr. .70
36er Deidesheimer	0.90	35er Niedersaulheimer	.80
36er Oberingelheimer Rheinhöhe	1.00	36er Untergsteiner	.90
36er Walporzheim. Ahrburgunder	1.20	36er Deidesheimer	1.00
36er Oberingelheimer	1.20	36er Oberingel. Rheinhöhe	1.10
a. d. j. v. Opel'schen Weing.	1.30	36er Walporz. Ahrburgunder	1.30
36er Chile Rotwein Campeonato	1.40	Deutscher Wermutwein	.80
33er Utile, fein, span. Tafelwein	1.50	Sekt	Fl. von 2.00 bis 4.50
36er Walporz. Berg, Späburg.	1.40	Südweine	Fl. von 1.20 an
Spatburgunder, natur	1.60	Preise ohne Glas!	

Sie werden gut bedient bei

Wein-Zilli

dem Fachmann für gute Weine und Spirituosen seit 1905
 Schiersteiner Str. 11, Tel. 24942 / Filialen: Wellritzstr. 17, Schwalbacher Str. 9



Schön werden — schön bleiben

Ist kein Problem mehr, wenn man „Thalysia“ Formenpflege trifft. „Thalysia“ Formenpflege schützt, stoltzt und formt die Brust, er ist in seiner Luxusform zugleich eine Schmuckstück für die ganze Freude. „Thalysia“ entspricht den anatomischen Gesetzen, Atmung und Bewegung bleiben völlig frei. Verlangen Sie die Aufklärungsschrift „Das Problem der guten Figur“.

THALYSIA

Reformhaus Robert Meyer
 Ecke Goldgasse
 u. Grabenstraße
 Fernruf 22305.

Anzeigen im
 Wiesbadener Tagblatt
 haben immer
 Erfolg!



Käufer sind da!

Jetzt kommt es für Sie nur darauf an, von diesem Käuferstrom soviel wie irgend möglich auf Ihre Umsatzmühle zu lenken. Die täglich erscheinenden Weihnachtsanzeigen im Wiesbadener Tagblatt sind Ihnen hier die besten Helfer. Doch die Zeit ist knapp, ergo:

**Keinen Tag gilt zu verlieren,
 Darum täglich inserieren!**

Weihnachts-Stube • Michelberg 2

zu besiehen durch
 Windaulagen
 Wiesbaden:
 Mainz Nr. 98
 Telefon Nr. 27577

Meine Herren!

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, daß sich auch von Herren sehr gut Damenkleidung als Geschenk für den Weihnachtstisch einkaufen läßt?

Werbetreibende Stube beim Einkaufshaus und immer willkommener Geschenk, auch für die verewnhnte Dame!

Die geschmackvolle Bluse

bereitet jeder Dame Freude,

aber neuartig und duftig muß sie sein. Unsere großen Umsätze darüber bringen es mit sich, daß wir durch ständigen Eingang von Neuheiten auf der Höhe sind

Hauptpreislagen:
 21.— 18.50 15.— 11.50 9.—
 8.50 6.75 5.95 4.50

Der Kostüm-Rock

als Weihnachtsgeschenk

ausgewählt aus einem Sortiment von seltener Schönheit findet ungeteilten Beifall!

Seidenröcke
 in frischen neuen Formen, schwarz und braun

Hauptpreislagen:
 19.75 17.50 14.50 11.50 9.75 7.50 5.75

Elegante Straßenröcke
 jeder Art aus nur guten Stoffen, apart und schick verarbeitet

Hauptpreislagen:
 17.50 15.— 12.75 10.50 8.95 7.75 6.50

Strapazierröcke
 für Berufs- und Sportzwecke, haltbar und praktisch

Hauptpreislagen:
 11.50 9.50 7.50 6.95 5.75 4.50 2.95

Der schöne Morgenrock

in allen möglichen Formen und Stoffarten, mollig und warm, dabei aber doch kleidsam

Hauptpreislagen:
 17.50 14.75 12.50 9.75 7.90 6.75 5.50 3.75

Die Libelle
 Das Modenhaus im Herzen Wiesbadens
 Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstraße
 Durchgehend geöffnet!

Neue Erfindung! Wo Neues Verfahren drückt Ihr Schuh?

Längen und weiten unter Garantie mit meiner Spezialmaschine
 la Schuhreparatur • Schuhbedarfsladen
 Wellritzstraße 7 **Fröhlich** Wellritzstraße